

Goldene Tage am Ebnisee

WKZ 01.10.2018

Der Vorsitzende des Ebniseevereins Konrad Jelden kennt auch die andere Seite des Naherholungsgebiets

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
RAINER STÜTZ

Kaisersbach/Welzheim.

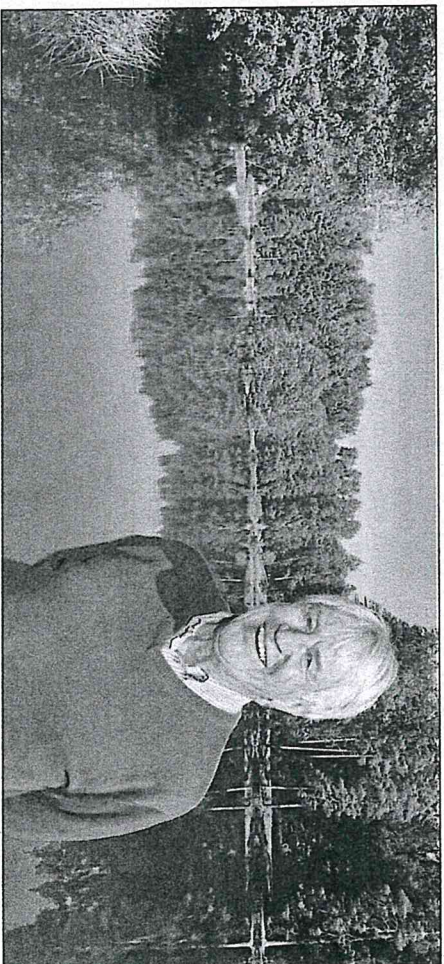
Jeder kennt den Ebnisee, die "Perle des Schwäbische Waldes" vom Rummel am Wochenende her. Doch der frühere Flößersee hat auch eine romantische Seite, vor allem im goldenen Oktober. Konrad Jelden, seit 33 Jahren Vorsitzender des Ebniseevereins, gerät ins Schwärmen: „Sehen Sie das Licht über dem See, einfach einmalig.“

sich entsprechend schick angezogen hat. Beliebte ist der Ebnisee noch heute bei allen Gesellschaftsschichten. Der touristische Aufschwung setzte mit der Inbetriebnahme der Wieslaufbahn im Jahr 1911 ein.

Wassertemperatur jetzt bei 15 Grad

Eine fahrradfahrende Frauengruppe hat es sich am Seeufer bequem gemacht. Eine der Frauen hat gar bei einer Wassertemperatur von schätzungsweise noch 15 oder 16 Grad Celsius ein erfrischendes Bad genommen. Der Ebnisee ist ein offizieller Badesee, während der Saison von Mai bis Ende September wird das Wasser regelmäßig untersucht. Verraten wollen wir in diesem Zusammenhang, dass die Frau im Eryakostüm gebadet hat und sie befindet sich damit in einer guten Tradition. Nacktbaden hat es am Ebnisee in früheren Jahren auch schon gegeben. In einem Bericht aus dem Jahr 1913 ist gar von einem „Sündenpfuhl“ die Rede. Am frühen Sonntagmorgen ruhe noch still der See, aber nicht lange und drei Lokomotiven schaukeln den Berg hinauf zur Haltestation Lautenmühle. Weiter schreibt der Chronist: „Hunderte und Aberhunderte entströmen den Wagen, ein endlos langer Heerwurm schiebt sich das schmale Wieslaufsträßchen hinauf an den Ebnisee. Mit Geschrei und Gejohle, mit Gitarren und anderen Lärminstrumenten verjagen sie den Waldfrieden. Sie besetzen ringsum das Seeufer und es dauert nicht lange, so ist der See übersät mit Schwimmem beiderlei Geschlechts, mit und ohne Badeanzug, wie es gerade kommt. Die Wiesen der Umgebung wimmeln von Gestalten paradiesischer Aufmachung. Ein paar Kähne sind besetzt mit Männlein und Weiblein derselben Aufmachung.“

Ganz so toll geht es heute nicht mehr zu. Wobei unter der Woche am Ebnisee eine andere Stimmung herrscht als am Wochenende. Ein geflügeltes Wort „Uff em Wald“ besagt: Am Wochenende kommen die Stutt-



Konrad Jelden und der Ebnisee: Da ist die Freude groß.

Foto: Gabriel Habermann

garter, unter der Woche die Einheimischen. Und in der Tat: Wer die Stimmung des Sees, der Natur einfangen und spüren will, kommt wochentags, auch mal frühmorgens oder in der Dämmerung. Dann herrscht eine besondere Atmosphäre. Nebelschwaden ziehen über die Wasseroberfläche, erste Strahlen der Sonne kämpfen sich zur Seeoberfläche durch. Es ist am Ebnisee oft frischer als in der Umgebung. Das kommt von der Lage des Sees zwischen den Hügeln.

Zu Umkleidekabinen sagt er Nein

Immer wieder bekommt der Vorsitzende des Ebniseevereins zu hören, er solle Umkleidekabinen bauen lassen. Doch da macht er nicht mit. Wer den Badebetrieb sucht mit allem Komfort, der soll an den Aichstruter Stausee fahren oder an den Waldsee nach Fornsbach. Der Ebnisee soll auch künftig trotz hoher Besucherzahlen seinen Charakter bewahren können. Vor vier Jahren hatte die Forstverwal-

tung, der das Gelände gehört, eine große Abholzung gestartet. Anfangs gab es viel Kritik dafür, doch die ist inzwischen verstummt. Ganz im Gegenteil, berichtet Konrad Jelden. Der Ebnisee werde wie betriebl. wahrgenommen, größer, lichter, heller und freundlicher. „Das hat ein neues Seegefühl vermittelt.“ Neben dem DLRG-Haus findet während der Saison regelmäßig ein Gottesdienst im Grünen statt. Eine Tradition, die es laut Konrad Jelden seit mindestens 60 bis 70 Jahre dort gibt. Von Kaisersbach aus führt ein Kirchweg als Fußweg zu dem Gelände.

Dass es den Ebniseeverein gibt, ist ein Segen. Weil sich die Forstverwaltung als Eigentümer für den touristischen Teil nicht zuständig fühlt, wurde am 25. Februar 1951 der Ebniseeverein gegründet. Er setzte den vom Landessportbund begonnenen Ausbau zu einem Badesee fort und kümmert sich darum, dass die Perle des Schwäbischen Waldes weiterhin glänzt, im Winter, im Frühjahr, im Sommer und eben jetzt besonders im Herbst.